



Commune de  
**Steinfort**

# **Natur- und Umweltschutzstrategie der Gemeinde Steinfort**

**Natur**Pakt

Meng Gemeng engagéiert sech fir d'Natur

## Inhalt

1.	Einleitung und Kontext .....	1
2.	Die Gemeinde Steinfort .....	2
3.	Blau-Grüne Korridore .....	3
4.	Naturschutz .....	5
4.1	Ziele und Schwerpunkte .....	5
4.2	Offenland .....	5
4.3	Wald .....	6
5.	Wasserschutz .....	8
6.	Begrünung der Ortschaften .....	9

## 1. Einleitung und Kontext

Die Teilnahme der Gemeinde Steinfort im Naturpakt wurde am 11. November 2021 im Schöffenrat unterzeichnet. Mit der Verabschiedung der vorliegenden Strategie, hat sich die Gemeinde Steinfort zum Ziel gesetzt, nationale und internationale Natur- und Umweltschutzziele zu unterstützen. Diese sind in folgenden nationalen Strategien und Pläne festgelegt:

- Der dritte nationale Naturschutzplan (PNPN3 bis 2030)
- Der dritte nationale Plan für nachhaltige Entwicklung (bis 2030)
- Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (RL 2000/60/EG): Dritter Bewirtschaftungsplan für die luxemburgischen Anteile an den internationalen Flussgebietseinheiten Rhein und Maas (2021 – 2027)
- Die Strategie und der Aktionsplan für die Anpassung an den Klimawandel in Luxemburg (2018-2023)

Im Folgenden werden übergreifende Ziele definiert, sowie den Handlungsbereich und den Beitrag der Gemeinde zum Natur- und Umweltschutz festgelegt. Die Handlungsbereiche beinhalten Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und Klimaresilienz, Maßnahmen gegen den Biodiversitätsverlust und Maßnahmen zur Wiederherstellung und dem Erhalt natürlicher Ressourcen und Lebensräume. Die aufgeführten Ziele und Maßnahmen entsprechen den nationalen Strategien und sind zielführend für die Umsetzung des Maßnahmen-Katalog des Naturpakts.

Zudem setzt die Gemeinde auf die gemeindeeigene Kampagne „*Stengefort Naturno*“, um die Handlungsbereiche, die Maßnahmen und das Engagement der Gemeinde besser sichtbar zu machen. Ziel ist es den Natur- und Umweltschutz voran zu treiben, indem auf eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit geachtet, das Konzept einer naturnahen Gemeinde gefördert und die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen verstärkt wird. So soll der Erhalt der Biodiversität und mehr Klimaresilienz unterstützt werden. Die Natur- und Umweltschutzstrategie der Gemeinde ist Teil dieser Kampagne.

Das vorliegende Dokument beinhaltet zunächst eine naturräumliche Übersicht der Gemeinde Steinfort (Kapitel 2) und beschreibt dann das Konzept von „Blau-Grünen Korridoren“ entlang der Eisch (Kapitel 3), in welchen sich Natur- und Umweltschutzmaßnahmen konzentrieren sollen. Die Maßnahmen werden im Detail in den Kapiteln 4 Naturschutz, 5 Wasserschutz und 6 Begrünung der Ortschaften wieder gegeben. Die Natur- und Umweltschutzstrategie wird durch ein Klimaanpassungskonzept ergänzt, welches im Rahmen des Klimapaktes erstellt und deswegen nicht in diesem Dokument aufgeführt wird.

Im Folgenden wird insbesondere auf aktuelle Herausforderungen Rücksicht genommen, welche durch menschliche Eingriffe entstehen, wie zum Beispiel den wachsenden Flächendruck in der Gemeinde, die nachlassende Begrünung vom urbanen Raum, eine

schlechte Gewässerqualität und Überschwemmungsrisiken, Schadstoffeinträge und Verlust an Strukturelementen in der Offenlandschaft, sowie die Qualität der Waldgebiete.

## 2. Die Gemeinde Steinfort

Das Gebiet der Gemeinde Steinfort erstreckt sich auf 12.2 km<sup>2</sup> und besteht aus den Dörfern Steinfort, Kleinbettingen, Hagen und Grass. Aktuell zählt die Gemeinde etwa 5985 Bewohner (Stand 09.02.2024).

Die naturräumlichen Gegebenheiten der Gemeinde Steinfort sind sehr unterschiedlich. Der Norden zeichnet sich durch den Wald des Schwaarzenhaff aus, welcher zum Teil als Natura 2000 Habitat „Vallée de la Mamer et de l’Eisch LU0001018“ und zusätzlich als nationales Naturschutzgebiet „ZPIN Schwaarzenhaff – Jongebësch“ ausgewiesen ist. Das Waldgebiet Faascht im Süd-Osten der Gemeinde liegt ebenfalls in einem Natura 2000 Gebiet, das „Massif forestier du Faascht LU0001074“, und befindet sich zurzeit in der Ausweisungsprozedur als nationales Schutzgebiet (ZPIN en procédure Faascht/Buchholzerbësch/Dräibrécken). Südlich der Ortschaft Grass überschneidet sich das Gemeindegebiet mit dem Habitat Natura 2000 „Grass-Moukebrill LU0001070“ und dem Vogelschutzgebiet Natura 2000 „Région du Lias moyen LU0002017“.

Neben diesen Schutzgebieten, gibt es innerhalb des Gemeindegebietes auch Biotope, die gemäß Artikel 17 des Naturschutzgesetzes geschützt sind. Hervorzuheben sind die Magerrasenkomplexe und Stillgewässer im Wald Schwaarzenhaff, sowie die Sumpf- und Niedermoor-Habitate südlich der Ortschaft Hagen. Auch die Zusammensetzung der Waldgesellschaften sind von Bedeutung, welche durch die Waldbiotopkartierung festgehalten wurde. Der Großteil der Waldflächen liegt im Besitz der Gemeinde.

Charaktergebend für die Gemeinde ist der Fluss Eisch, welcher vom Süden her über Grass, Kahler und anschließend entlang Hagen bis in das Zentrum von Steinfort fließt, bevor er im Norden an der belgischen Grenze weiter strömt. Der Nebenbach Louseréng, auch *Kolerbaach* oder *Sterpenicher Baach* genannt, ist ein wichtiger Zufluss der Eisch, entlang dessen sich wertvolle Feucht-Biotope befinden.

Im Osten entlang vom Windhof, liegt ein Wildkatzenkorridor, in welchem auch das Waldgebiet Faascht liegt.

Die drei zusammenhängenden Ortschaften Steinfort, Kleinbettingen und Hagen prägen den urbanisierten Raum der Gemeinde. Durch zahlreiche neue Bauprojekte steigt der Flächenverbrauch und damit die Zerschneidung der Landschaft. Hervorzuheben ist, dass die Ortschaft Grass mit der Gewerbezone ZARO (Zone d’Activités de la Région Ouest), territorial getrennt vom restlichen Gemeindegebiet liegt. Südlich von Kleinbettingen verläuft die A6, welche maßgebend für die Zerschneidung der Landschaft ist. Durch Kleinbettingen verläuft

außerdem die Zugstrecke (Arlon-Luxemburg) und es existiert eine stillgelegte Zugstrecke die auf einer Nord-Süd-Achse durch die Gemeinde verläuft.

Die Naturräume die für die Gemeinde von Bedeutung sind, sind die Wälder, die Eisch und die ausgewiesenen Schutzgebiete. Das Potential, Natur- und Umweltschutzmaßnahmen hier umzusetzen, ist hoch und wird durch die nationalen Vorgaben gefördert. Der zunehmend urbanisierte Raum birgt jedoch ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten und Notwendigkeiten um aktiv zu werden.

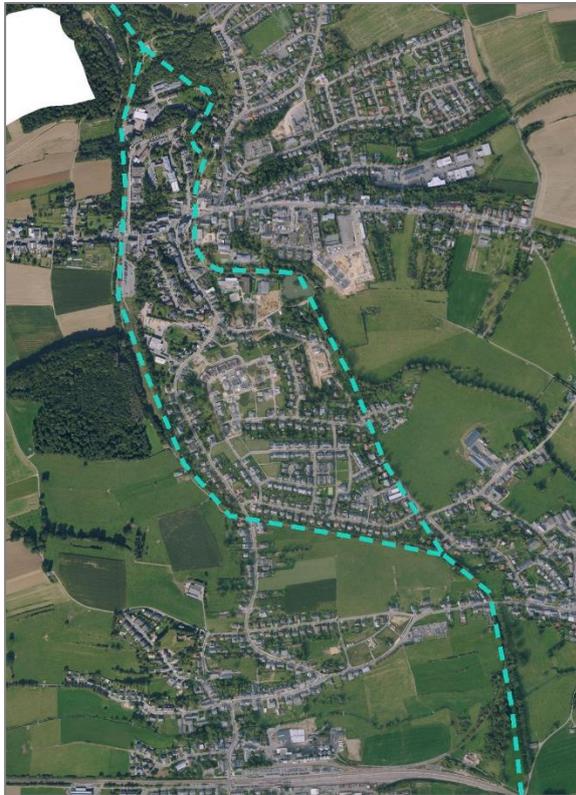
Wichtige Partner der Gemeinde sind die Natur- und Forstverwaltung und das Naturentdeckungszentrum Mirador in Steinfort, sowie verschiedene Umweltorganisationen. Die Gemeinde ist zudem Mitglied des Naturschutzsyndikates SICONA, der Umweltberodung Lëtzebuerg und des Klimabündnis Lëtzebuerg. Die Zusammenarbeit mit diesen Partnern soll im Rahmen des Naturpaktes verstärkt werden um den Herausforderungen im Natur- und Umweltschutz zu begegnen.

### **3. Blau-Grüne Korridore**

Unter Berücksichtigung der naturräumlichen Gegebenheiten und des urbanen Raums der Gemeinde, sollen sich zukünftige Natur- und Umweltschutzmaßnahmen u. a. in sogenannten Blau-Grünen Korridoren konzentrieren. Der Begriff Blau-Grün bezieht sich hierbei auf Maßnahmen die auf Grünflächen sowie in Gewässern umgesetzt werden können. Die Korridore geben der Gemeinde eine räumliche – jedoch flexible – Grenze. In den folgenden Kapiteln werden die Maßnahmen thematisch vertieft, generell sollen die Korridore aber folgende Funktionen haben:

- Vernetzung der Naturräume
- Kaltluftproduktion
- Biodiversität-Hotspots und Lebensraumschaffung
- Hochwasserschutz
- Sensibilisierung und Information
- Stärkung der Verbindung zwischen Menschen, Natur und Wasser
- Erholung

Ein erster Vorschlag für den Verlauf möglicher Korridore in Steinfort ist wie folgt:



Vor allem in Steinfort hat die Gemeinde viele Liegenschaften entlang des Korridors, so dass eine Vielzahl an Maßnahmen dort umgesetzt werden kann. Der Verlauf und die Gestaltung der Korridore sollen in den nächsten Jahren entwickelt und angepasst werden, ebenso die Maßnahmen. Ziel ist es, für jedes Dorf einen Korridor zu entwickeln und die Lebensraumvernetzung zu der Ortschaft Grass zu verbessern. Es ist vorgesehen, dass die Grünflächen des ZARO Teil der Korridore sein sollen. Das Potential um Naturschutzmaßnahmen dort umzusetzen ist hoch und die Flächen stellen durch die dort ansässigen Betriebe eine Begegnungsstätte dar.

Durch die Konzentration an Natur- und Umweltschutzmaßnahmen in den Korridoren, haben sie eine beispielhafte Funktion als Sensibilisierungsfläche um verschiedene Umweltthematiken anzusprechen und den Bürgern so sichtbar greifbar zu machen. Eine Maßnahme die hier praktisch umgesetzt werden kann und gleichzeitig die breite Öffentlichkeit aus nächster Nähe informiert, wären z. B. Renaturierungsmaßnahmen an der Eisch. Diese würden zeigen, wie die Gemeinde sich gegen Hochwasser schützt und wie ein natürlicher Lebensraum für Fließgewässer-Bewohner wieder hergestellt wird.

Die Maßnahmen werden in den folgenden Kapiteln näher erläutert. Hierbei soll jedoch auch auf die Verbindung zu den Nachbar-Gemeinden und auf die aktuellen Vorgaben des

Bebauungsplanes (PAG – *Plan d'aménagement général*) geachtet werden. Es muss geprüft werden ob bspw. Servituten im PAG festgesetzt werden können.

## 4. Naturschutz

### 4.1 Ziele und Schwerpunkte

- Erhalt der Biodiversität im Offenland sowie in Waldgebieten
- Schutz und Wiederherstellung der natürlichen Landschaft
- Unterhalt, Verbesserung und Neuanlage von Biotopen
- Wissenschaftliche Datenerhebung zu diesem Zwecke
- Förderung von umweltverträglichen Nutzungs- und Bewirtschaftungsformen
- Förderung eines Umweltbewusstseins, durch angepasste der Beratung und Sensibilisierung

### 4.2 Offenland

#### Maßnahmen und Aktionen

Über die Konvention mit SICONA und den jährlich im Gemeindebudget verankerten „*Plan d'action*“ vom SICONA, sieht die Gemeinde Steinfort auch zukünftig vor, die Arbeiten des Naturschutzsyndikats als Fach- und Koordinationsstelle für den Arten-, Natur- und Landschaftsschutz in der Region zu unterstützen. SICONA ist deswegen maßgebend um die Ziele im Bereich Naturschutz des Offenlandes zu verfolgen.

Folgende Schwerpunkte sind bei der Zusammenarbeit mit SICONA und dessen Biologischer Station für die Gemeinde Steinfort von Bedeutung:

- Bestandsaufnahmen von Arten und Biotopen: Auf Anfrage des Ministeriums oder der Naturverwaltung führt die Biologische Station punktuelle Bestandsaufnahmen von Arten- und Biotopstrukturen sowie das Monitoring im Rahmen des "*Plan National pour la Protection de la Nature*" durch. Diese dienen als Basis für die praktische Umsetzung von Naturschutzprojekten.
- Beratung der Gemeinde und der Bevölkerung: Die Gemeinde und die Landwirtschaft erhalten eine Hilfestellung durch die Biologische Station bei der Ausarbeitung von Naturschutzprojekten.
- Biodiversitätsprogramm: Im Biodiversitätsprogramm (Réglement grand-ducal du 10 septembre 2012 instituant un ensemble de régimes d'aides pour la sauvegarde de la diversité biologique en milieu rural, viticole et forestier) geht es um den Schutz und Erhalt bedrohter Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten. Mit diesem Programm werden verschiedene extensive landwirtschaftliche Nutzungsformen über den

Agrarfonds des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung finanziell gefördert. Die Verwaltung der Verträge wird von der Biologischen Station im Auftrag der Naturverwaltung ausgeführt. Zukünftig sollen verstärkt solche Verträge in der Gemeinde unterzeichnet werden.

- Arten- und Habitatschutz: Umsetzung von konkreten Schutzmaßnahmen mit der Gemeinde oder der privaten Bevölkerung für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume (bspw. Steinkauz, Fledermäuse, Magere Mähwiesen, Stillgewässer)
- Landschaftspflege: Neben der Anlage von Biotopen, setzt sich SICONA auch weiterhin für eine fachgerechte Pflege ein, um so die Qualität der Lebensräume zu erhalten. (Bspw. Obstbaumschnitt, Mahd an Stillgewässern, Heckenschnitt, etc.)
- Natur genéissen – Mir iesse regional, bio a fair: Dieses, von SICONA ins Leben gerufene Projekt, hat zum Ziel, die Nutzung von regional produzierten, saisonalen und biologischen Lebensmitteln in Kantinen von Kinderbetreuungsstrukturen zu erhöhen und die naturfreundliche Landwirtschaft zu fördern. Gleichzeitig ist es ein Ziel, Landwirte und Kantinen zusammenzubringen, um, einerseits, den Landwirten einen Absatzmarkt zu bieten und, andererseits, den Käufern zu ermöglichen, die Lebensmittel auf ihrem Weg zurückverfolgen zu können. Landwirtschaftliche Betriebe, die am Projekt teilnehmen, sind verpflichtet sich an ein eigens für das Projekt ausgearbeitetes Lastenheft zu halten. Steinfort ist bereits eine *Natur genéissen*-Gemeinde.

### Nationaler Aktionsplan

Für die Thematik Offenland hat sich die Gemeinde Steinfort entschieden den nationalen Aktionsplan „Zauneidechse – *Lacerta agilis*“ in ihre Natur- und Umweltschutzstrategie zu integrieren. Die Zauneidechse kommt bevorzugt auf anthropogen entstandenen Trockenrasen und der Sonne exponierte Sukzessionsflächen am Rande von Wäldern vor und ist deswegen in den *Steekaulen* in Steinfort vorzufinden. Folgende im Plan vorgegebene Handlungsfelder werden zukünftig als wegführend für die Gemeinde gesehen:

- Die Populationen in den *Steekaulen* erhalten und wenn möglich vergrößern
- Die Sukzessionsflächen als Habitate erhalten und die Verbuschung der Flächen unterdrücken
- Die Trockenrasen schützen und fachgerecht pflegen
- Benötigte Strukturen und Lebensräume der Zauneidechse erhalten und ergänzen, wie bspw. Steinhaufen und Benjeshecken

## **4.3 Wald**

### Maßnahmen und Aktionen

Partner der Gemeinde für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist die Natur- und Forstverwaltung (ANF) und das Naturentdeckungszentrum Mirador, unter Leitung des für Steinfort zuständigen Försters. Die Pflege und Bewirtschaftung der knapp 150 ha kommunalen

Wälder liegen in der Obhut der ANF. Die Bewirtschaftungsbedingungen sind im *Plan d'aménagement* 2022-2031 festgehalten, sowie über die Schutzgebietsausweisungen definiert. Ziel ist eine nachhaltige, multifunktionale und naturnahe Waldbewirtschaftung, welche sich nach folgenden Kriterien richtet:

- Ökologische Kriterien: Da 85,6% der kommunalen Wälder von Schutzgebieten betroffen sind (siehe Kapitel 2. Gemeinde Steinfort), richtet sich die Bewirtschaftung dieser Flächen nach den zu Grunde liegenden Gesetzen und Verordnungen. Das Mirador Zentrum setzt zusätzlich zu diesen Bewirtschaftungsrichtlinien gezielte Arten- und Habitatschutzmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume um (bspw. für Magere Mähwiesen, Stillgewässer, Trockenmauern, Benjeshecken, Zauneidechse, Obstbäume).
- Sozial- und Erholungs-Kriterien: Die Erholungsfunktion der Steinforter Wälder ist sehr hoch. Das Wegenetz wird intensiv durch unterschiedliche Freizeitaktivitäten (Fahrrad, Wandern, pädagogische Aktivitäten, etc.) genutzt. Zudem führt ein Fahrradweg durch die Wälder des Schwaarzenhaff-Jongebesch. Die Bewirtschaftung muss zu jedem Moment die Sicherheit der Freizeitnutzer berücksichtigen und hat zum Ziel die Erholungsfunktion zu erhalten.
- Ökonomische Kriterien: Das ökonomische Nutzen der Wälder wird von Brennholzbedarf dominiert, welcher zudem steigend ist. Das Potential ist jedoch gering und soll zukünftig nur geringfügig ausgebaut werden.

### Nationaler Aktionsplan

Für die Thematik Wald hat sich die Gemeinde Steinfort entschieden den nationalen Aktionsplan für die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in ihre Natur- und Umweltschutzstrategie zu integrieren. Die Aktionen des Plans, werden aktuell schon bei der Bewirtschaftung berücksichtigt. Das Waldgebiet Faascht liegt im Wildkatzenkorridor, ist bereits als Natura 2000 Gebiet ausgewiesen und befindet sich aktuell in der Prozedur zur Ausweisung als Naturschutzgebiet. Deswegen wird es aktuell sehr schonend gepflegt und der Aktionsplan der Europäischen Wildkatze wird berücksichtigt. Zukünftig sollen jedoch folgende Aktionen noch verbessert werden:

- Optimierung von Biotopverbundachsen durch Anlage von Trittsteinen z. B. durch Neupflanzungen von heimischen Gehölzen (Baumgruppen, Hecken, Feldgehölzen und größeren Waldflächen) unter Berücksichtigung des Offenlandhabitatschutzes und der daran angepassten Tierarten
  - ➔ Diese Optimierungsarbeiten liegen aktuell hauptsächlich in der Verantwortung vom Naturschutzsyndikat SICONA, welches Verhandlungen mit Privatbesitzer durchführt.
  - ➔ Die Gemeinde Steinfort ist ebenfalls bereit, beim Bau einer Wildbrücke über die Autobahn A6 zu kooperieren

- Installation von Wurfboxen in Kerngebieten, insbesondere dort, wo natürliche Höhlen und Hohlbäume fehlen oder selten sind.
  - ➔ Diese Maßnahme soll zukünftig durchgeführt werden, um zu prüfen ob solche Wurfboxen angenommen werden.

## 5. Wasserschutz

### Ziele und Schwerpunkte

- Umsetzung der Maßnahmen aus den nationalen Plänen:
  - Wasserrahmenrichtlinie (RL 2000/60/EG): Dritter Bewirtschaftungsplan für die luxemburgischen Anteile an den internationalen Flussgebietseinheiten Rhein und Maas (2021 – 2027)
  - Hochwasserrisikomanagementplan
- Schaffung und Erhaltung von Gewässerlebensräume (Fließgewässer, Feuchtgebiete, etc.)
- Qualitative Verbesserung von bestehenden Lebensräumen
- Wasserschutz = Klimaschutz ➔ Verbesserung des urbanen Mikroklimas durch natürliche Gewässerläufe
- Verringerung des Hochwasserrisikos
- Reduzierung von negativen Auswirkungen von Starkregenvorkommnissen
- Verbesserung und Hervorheben der positiven Funktionen der Eisch

### Maßnahmen und Aktionen

- Teilbereiche der Eisch über die nächsten Jahre renaturieren, vorbereitende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt werden 2023/2024 durchgeführt
- Renaturierungsmaßnahmen am Bach Louseréng vornehmen (bspw. mit SICONA)
- Stillgewässer auf gemeindeeigenen Flächen anlegen (ggf. Flächenankauf nötig) und wenn möglich auf privaten Grundstücken (SICONA)
- Feuchtgebiete erhalten und renaturieren
- Versiegelung in Überschwemmungszonen auf ein Minimum reduzieren
- Eine Untersuchung zu Starkregenvorkommnissen durchführen und die vorgelegten Maßnahmen umsetzen ➔ Läuft seit 2023

### Nationaler Aktionsplan

Für die Thematik Wasser hat sich die Gemeinde Steinfort entschieden den nationalen Aktionsplan „*Forêts alluviales - Auwälder*“ in ihre Natur- und Umweltschutzstrategie zu integrieren. Laut dem Aktionsplan, konzentriert sich das Vorkommen von Auwäldern in der Gemeinde im Gebiet um den Schwaarzenhaff im Norden von Steinfort, entlang der Eisch. Aber

auch in Steinfort selbst, nördlich der Route de Koerich, nördlich vom Schleeckebësch und an den Dräibrécken gibt es kleine Waldlebensräume an den Gewässern, welche einen ökologischen Wert aufweisen.

Aktuell ist die ANF für den Unterhalt der Auwälder des Schwaarzenhaffs zuständig. Ziel ist eine nachhaltige Pflege um den Zustand des Habitats zu erhalten und eine Trockenlegung zu verhindern. Außerdem werden invasive Neophyten bekämpft. Dies wird auch zukünftig gesichert.

Zudem setzt sich die Gemeinde zum Ziel, weitere Flächen wieder herzustellen. Dies beispielsweise in Zusammenarbeit mit Partnern wie Natur&Ëmwelt asbl.

## 6. Begrünung der Ortschaften

### Ziele und Schwerpunkte

- Verbesserung der städtischen Biodiversität von Flora und Fauna
- Wiederherstellung, Erhalt und Vernetzung der Habitate und der Lebensgemeinschaften von Bestäuberinsekten
- Verbesserung des Mikro- und Makroklimas durch Evapotranspiration und Kühlung durch schattenspendende Bäume → Verbesserung der Lebensqualität für die Einwohner
- Steigerung des Versickerungspotential und Verbesserung des Wasserhaushaltes des urbanen Raums → Orientierung am Prinzip der Schwammstadt (maximale Speicherung von Regenwasser anstatt Ableitung)
- Verbesserung der Luftqualität und dem zunehmenden Verkehr entgegenwirken → vermehrte Bepflanzung des öffentlichen Raumes (Pflanzen verbessern die Luftqualität indem sie Schadstoffe binden und Kohlendioxid in Sauerstoff umwandeln)
- Bewässerung öffentlicher Flächen bedeutend reduzieren → Wasser sparen und Arbeitsaufwand verringern
- Pflege öffentlicher Flächen reduzieren
- Akzeptanz schaffen und private Haushalte sensibilisieren, durch Kommunikation und indem die Gemeinde mit gutem Beispiel voran geht

### Maßnahmen und Aktionen

Um die vorgegebenen Ziele zu erreichen und die Aktionen voran zu treiben, werden folgende Umsetzungsinstrumente genutzt:

- Kartierung der öffentlichen Grünflächen in der Gemeinde
- Managementplan zur Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünflächen der Gemeinde
- Plan zur Reduzierung der Lichtverschmutzung

- Enge Zusammenarbeit der Gemeindedienste mit dem Service écologique
- Kommunikationskonzept zu umweltrelevanten Themen

Folgende Dokumente werden als Grundlage benutzt: der Praxis-Leitfaden „Anlage von naturnahen Grünflächen im Siedlungsbereich“ von SICONA, „Nature et construction“ und „Pollution lumineuse - Préserver l’environnement nocturne pour la biodiversité“ der Natur- und Forstverwaltung. Die Maßnahmen sind wie folgt:

- *Kurzfristig:* Neuanlage von Grünflächen und Lichtinstallationen nur unter Berücksichtigung der Pläne
- *Mittelfristig:* Zunehmende extensive Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen (Umwandlung in artenreiche Mähwiesen)
- *Mittel- und langfristig:*
  - o Neuanlage und Umwandlung von Beeten mit attraktiven Pflanzen für (Bestäuber)Insekten
- *Kurzfristig und andauernd:*
  - o Pflanzungen von standortangepassten Bäumen
  - o Schaffung von Mikrolebensräumen (Wildbienenhilfen, Steinhaufen, etc)
  - o Erhalt von unversiegelten und teilversiegelten Flächen

Ein Schwerpunkt wird auch auf interne Fortbildungen und der Begleitung des technischen Dienstes und der Gärtner bei der Umsetzung liegen, welche entscheidend sind für die Planung und die Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Um die Qualität der privaten Grünflächen für Bestäuber zu verbessern, sieht die Gemeinde vor verstärkte Sensibilisierungskampagnen und Beratung durch zu führen, dies insbesondere mit dem Service écologique, EBL (Campagne Sans Pesticides), IMS Luxembourg (Inspiring more sustainability) und SICONA (Aktioun Päiperlek, Gebäudebrüterschutz). Eine Beratung wird ebenfalls für das ZARO in Grass und das HIS (Hôpital intercommunal de Steinfort) angeboten. Dies kurzfristig für das ZARO und langfristig für das HIS.

Die Begrünung der Ortschaften muss zudem bereits in den Planungsprozesses (Stadt- und Gemeindeplanung) mit einbezogen werden. Deswegen soll die Zusammenarbeit mit dem Service urbanisme schon kurzfristig verstärkt werden:

- Im Rahmen des PAG (*Plan d’aménagement général*), der einzelnen PAP NQ (*Plan d’aménagement particulier - Nouveau Quartier*) und der dazugehörigen Ausführungspläne (*projet d’exécution – PJE*, Konvention zwischen Gemeinde und Bauträger) kann die Gemeinde festlegen wie ihre Freiräume, Parkanlagen, öffentliche Plätze, Straßenräume, Wohnquartiere, Spielplätze, Friedhöfe, Schulhöfe und Parkplätze gestaltet werden soll. Bereits hier soll zukünftig der Platz, der Bäumen, Blumenwiesen, naturnahen Regenwasserretentionsbecken und begrünten Dächern eingeräumt wird, festgelegt werden. Außerdem kann auch die Artenauswahl und zum Teil auch die Pflegemaßnahmen definiert werden.

- Über die Bautenverordnung (*règlement sur les bâtisses, les voies publiques et les sites*) und den PAP QE (*Plan d'aménagement particulier quartiers existants*) kann die Gemeinde zusätzlich sicherstellen, dass bestehende private Grünflächen (z.B. private Haus- und Vorgärten) nicht versiegelt werden, sondern als Grünraum bestehen bleiben und dessen Qualität definieren. Auch kann über diese Instrumente sichergestellt werden, dass z. B. Flachdächer bei Neubauten in Baulücken konsequent begrünt werden. Außerdem, kann gefördert werden, dass bei Renovationen oder Umbauten im Bestand, überprüft wird ob Begrünungen machbar sind, dies unter Berücksichtigung der technischen Voraussetzungen.

Von Bedeutung für die Biodiversität ist auch die innerörtliche Flächennutzung durch Viehbestände. Weiden spielen eine große Rolle für die Ernährung und den Nestbau von vielen Tierarten. Ganz nach dem Motto „De Flapp am Duerf“, wird die Gemeinde zukünftig aufgrund von Gemeindeverordnungen prüfen, wie es Tierhalten leicht ermöglicht werden kann, Tiere im Dorf zu halten, dies auf privaten Grundstücken aber auch auf gemeindeeigenen Flächen.

Bereits jetzt gibt es Fördermaßnahmen für die Pflanzung von Obstbäumen auf Privatgrundstücken. Zukünftig soll mittelfristig geprüft werden welche zusätzlichen Fördermöglichkeiten angewendet werden können.

### Nationaler Aktionsplan

Die Maßnahmen und Aktionen der Gemeinde zur Begrünung der Ortschaften decken sich mit den Anforderungen des Nationalen Aktionsplans für Bestäuber, deswegen hat die Gemeinde Steinfort entschieden diesen Aktionsplan in ihre Natur- und Umweltschutzstrategie zu integrieren. Von den 21 Aktionen des Plans, werden folgende als wegführend für die Gemeinde gesehen:

- Aktion 5. Schutz, Erhalt und Begünstigung von wilden Bestäuberinsekten durch eine angepasste Gestaltung und Pflege von öffentlichen Grünflächen
- Aktion 6. Schutz, Erhalt und Begünstigung von wilden Bestäuberinsekten durch eine angepasste Gestaltung und Pflege von privaten Flächen
- Aktion 8. Reduzierung der Lichtverschmutzung
- Aktion 18. Bürger dazu anregen um an ihrem Wohnort etwas für Bestäuber zu tun
- Aktion 20. Fortbildung und Sensibilisierung von gemeindeeigenen Mitarbeitern und anderen implizierten Fachpersonal über Bestäuberinsekten

Wie in der Aktion 5 vorgegeben, wird eine insektenfreundliche Gestaltung der Grünflächen auf mindestens 80% der Grünflächen angestrebt.